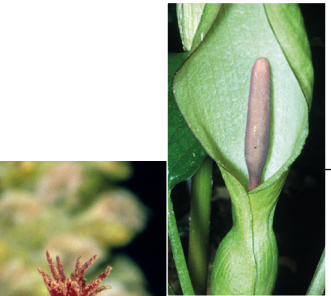


Inhalt

- 8 Frühlingserwachen
im Laubwald

15 Entdeckungen ...

- 16 Zwei Welten
17 Zart, aber zäh
20 Saftmale – Wegweiser
zum „Blütensaft“
21 Ein Licht- und Wärme-
fenster im Jahreslauf
24 „Wer zu spät kommt,
den bestraft das Leben“
26 Vielfältige Speicherorgane
28 Beispielhafter Lebenslauf:
Buschwindröschen
32 Ein unvergleichliches
Kunstwerk
37 Ein Becher mit nahr-
haftem Bodensatz
41 „Himmelsschlüssel“
45 Schön und trotzdem lästig
48 Veilchen – duftende
Frühlingsboten
52 „Samtblüten“
55 Eine Insektentäuschblume
60 Lunge, Leber, Milz – Signa-
turen mit Bedeutung?
62 Frühblüher mit nassen
Füßen
65 Der erste Frühlingsbote –
die Hasel
68 Warten auf Wind



71 ... und Erklärungen

- 72 „Strategie der Genesis“
- 74 **Design-Indizien:
Anpassung oder Strategie?**
- 75 Alles oder nichts
- 75 Warum einfach, wenn's
auch umständlich geht?
- 77 Schöner als Salomos
Pracht
- 82 **Der „Salzstreuer Gottes“
und das Baukastensystem**
- 88 **Vielfalt statt Standard-
lösung**
- 89 Design-Indizien können
verschieden interpretiert
werden
- 93 Aufblick
- 94 Anmerkungen und
Literaturhinweise
- 95 Überblick über die
vorgestellten Arten

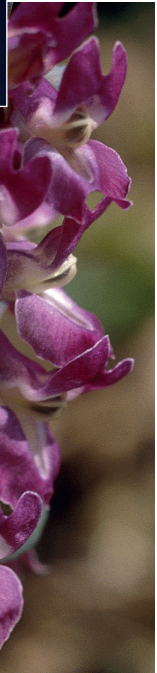






Abb. 1: Der Waldboden ist weiß – nicht mehr vom Schnee, sondern durch ein Meer von Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*).

Frühlingserwachen im Laubwald

Das Frühjahr ist eine besondere Jahreszeit. Wer nicht gerade zu den eingefleischten Wintersportlern gehört, freut sich über die länger werdenden Tage und angenehmeren Temperaturen. Ein Spaziergang in einem Laubwald kann im beginnenden Frühjahr ein besonderes Erlebnis vermitteln. Wo vor wenigen Wochen noch trostlose Leere war, wimmelt es nun an vielen Stellen von Frühjahrsblüher. Es handelt sich dabei um eine spezielle „Sorte“ von Pflanzen, die auf die besondere Situation im Laubwald eingestellt ist. Solange die Bäume noch nicht belaubt sind, gibt es reichlich Licht. Licht ist für die Pflanzen Leben. Allerdings ist es während der meisten laubfreien Zeit ziemlich kalt – zu kalt. Ohne Wärme gibt es auch kein Leben. Doch es gibt ein Zeitfenster im Jahreslauf, in dem für einige Wochen beides zu haben ist: Licht und Wärme. Genau das nutzen die typischen Frühjahrsblüher im Laubwald aus.

Im Frühlingwald gibt es viel zu entdecken – ausgeklügelte Lebensstrategien und faszinierende Einrichtungen, die durchdacht erscheinen und den Gedanken an einen phantasievollen Urheber nahelegen. Diesen Urheber offenbart die Bibel: den

Schöpfer des Himmels und der Erde. Er hat in den Lebewesen Spuren seines Wirkens hinterlassen. Sie können leicht entdeckt werden; man muss nur genau hinschauen. Auf den Streifzügen durch den Frühlingswald möchten wir dazu beitragen, dass Sie offene Augen dafür bekommen.



Abb. 2: Eine kurze Zeit haben die Pflanzen des Laubwaldes im Frühjahr beides, was sie zum Wachsen und Gedeihen benötigen: Wärme und Licht.

Abb. 3: Viel Licht im Laubwald gibt es noch im zeitigen Frühjahr.





Abb. 4: Eine Rarität im Frühlingwald, dafür aber umso schöner: Das Leberblümchen (*Hepatica nobilis*)

„Schöpfung“

„Schöpfung“ – dieser Begriff ist heute in aller Munde, wenn es darum geht, die Natur vor einem allzu weitgehenden Eingreifen des Menschen zu schützen. Doch auf die Frage, wie denn die zu bewahrende Schöpfung entstanden sei, würden heute viele auf „Evolution“ (Abstammung der Lebewesen von andersartigen Vorläufern) verweisen. In der akademischen Welt ist die Abstammungsvorstellung sogar so gut wie unangefochten. Die Lebewesen mit ihren zweckmäßigen Einrichtungen sollen demnach durch einen natürlichen Vorgang entstanden sein, ohne dass Bezug auf einen handelnden Schöpfer genommen werden müsste. Die Welt soll aus sich selbst erklärt werden.

Der Begriff „Schöpfung“ entstammt der Bibel und drückt im Gegensatz zu den heute vorherrschenden Ursprungsvorstellungen aus, dass die Welt gerade nicht aus ihresgleichen entstanden und auch nicht innerweltlich verstehbar ist. Prägnant wird dies im Hebräerbrief, Kapitel 11, Vers 3 ausgedrückt: „Durch den Glauben erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort ins Dasein gerufen worden ist; es sollte eben das jetzt Sichtbare nicht aus dem sinnlich Wahrnehmbaren entstanden sein.“ Gemeint ist damit, dass das Sichtbare nicht aus Seines-

gleichen entstanden ist. Die Bibel behauptet damit etwas der heutigen Ursprungsforschung diametral Entgegengesetztes: Nicht durch einen natürlichen Prozess, sondern durch das schöpferische *Wort* Gottes, das heißt auf seinen Befehl hin und aufgrund seines Willens ist die Welt ins Dasein gekommen und hat sie auch Bestand. Dies kann durch Glauben erkannt werden.

Wenn von „Verantwortung für die Schöpfung“ die Rede ist, so kann davon nur sinnvoll gesprochen werden, wenn es eine Person gibt, der gegenüber man verantwortlich ist. Wer soll das bei der Natur – oder der „Schöpfung“ – sein? Natürlich kein anderer als der Schöpfer selber. Von Verantwortung der Schöpfung gegenüber kann man daher letztlich nur reden, wenn man im Sinne von Hebräer 11,3 davon ausgeht, dass es einen Urheber gibt, dem der Mensch Rede und Antwort stehen muss.



Abb. 5: Auch hier: Viel Licht und wenig Schatten. Gelegenheit für den Hohlen Lerchensporn (*Corydalis cava*), sich auszubreiten. Nahezu jeder Fleck des Waldbodens wird durch geschickte Stellung der Blätter besetzt, um die Lichtfülle auszunutzen. Vor wenigen Tagen war hier der Waldboden noch kahl.



Abb. 6: Herrliche Schattenspiele werden jetzt geboten.

Wer in der Schöpfung die Spuren des Schöpfers erkennt, wird auch nicht mehr gedankenlos mit ihr umgehen. Erfahrungsgemäß nutzen Appelle an die Verantwortung des Menschen an sich wenig. Es ist viel leichter, sich für eine Sache verantwortlich zu fühlen, wenn man sie kennt und liebt. Der Regenwald in Südamerika ist weit weg – auch wenn dessen Vernichtung letztlich globale Konsequenzen haben dürfte. Der heimische Wald liegt uns viel näher. Wir wollen unseren Lesern diesen Lebensraum näherbringen und in ihnen dadurch ein wenig Liebe für die Schöpfung entfachen – und damit auch die Liebe zum Schöpfer. In der Schöpfung steckt viel mehr als die meisten naturentfremdeten Menschen der westlichen Welt heute ahnen. Es sind keine weiten Reisen notwendig, um Spuren des Schöpfers zu erkennen und seinen Ideenreichtum zu entdecken. Kommen Sie mit, denn es gibt Erstaunliches zu entdecken! Und wenn Sie mit Kindern unterwegs sind, können Sie der jüngeren Generation wertvolle Entdeckungen und Einsichten mitgeben. Die Natur draußen vor der Haustür kann viel spannender sein als jedes Computerprogramm. Die reale Welt ist immer noch faszinierender als die virtuelle. So können Sie Verständnis für die Zusammenhänge der Schöpfung wecken und damit auch beitragen, dass der Weg zum Schöpfer geebnet wird.



**Kommen Sie
mit auf einen
unterhaltsamen
und informativen
Entdeckungs-Spaziergang!**